

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 80 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerel, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 98.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 9. Dezember 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Der Krieg.

In Erwartung großer Entscheidungen.

Ob auf den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen die großen Entscheidungen, denen unzählige deutsche Herzen hoffnungsfreudig entgegenzuschlagen, zu näher Erfüllung herangerückt sind, vermag zur Stunde niemand zu sagen. Aus den nur spärlich uns übermittelten Bottschaften von fortwährendem Ringen, kleineren Fortschritten und schönen Teilerfolgen unserer Kriegsführung gewinnen wir keinen Einblick, wann die sehnstuchtsvoll erwarteten großen Schlage erfolgen könnten, letztere aber können nicht ausbleiben, weil die Kampflage sich so zugespitzt hat, daß auf der einen Seite das Uebergewicht ausschlaggebend zu Tage treten muß.

In Polen nimmt, wie aus dem Großen Hauptquartier gemeldet wird, unsere Offensive normalen Verlauf. Die russischen Umklammerungsversuche sind durch die beispiellose Tapferkeit der deutschen Truppen vereitelt worden; wir sind gegenwärtig die Angreifer, und als normal gilt uns nur ein Kampf, durch den wir die feindlichen Verteidigungslinien mehr und mehr zurückdrängen. Geschieht das aber, so muß der Zeitpunkt binnen kurzem eintreten, wo wir das furchtbare Spiel gewonnen haben werden.

Im Nordwesten geht allem Anschein nach die Zeit unentschiedener Stellungskämpfe gleichfalls ihrem Ende entgegen. Nach den Beobachtungen ausländischer Berichterstatter werden in Nordflandern und im ganzen Gebiet des Yserkanals von den Deutschen umfassende Vorbereitungen getroffen, die darauf hindeuten, daß Operationen großen Stils im Gange sind. Längs der von den Deutschen besetzten Seeufer sind Befestigungen angelegt und mit schweren Geschützen gegen einen Angriff von der Seeseite her ausgerüstet. Eine englische Torpedoflotte, die sich zur Aufklärung Zeebrügge näherte, wurde durch die sofort eröffnete Beschießung aus den deutschen Küstenbatterien zu schleunigem Rückzug genötigt. Es wird berichtet, der Zugang zur Stadt Zeebrügge sei Zivilpersonen auf mehrere Kilometer im Umkreis unterlegt, andererseits dürfe niemand die Stadt verlassen. Alle am Meere liegenden Straßen seien von den Einwohnern geräumt, und die Zugänge zum Hafen würden auf strengste bewacht. Die Eisenbahnlinien längs der Küste bis zur holländischen Küste seien vollkommen wiederhergestellt, und die deutschen Eisenbahnpioniere arbeiten an der Ausbesserung eines zweiten, teilweise sogar eines dritten Schienenstranges. Die gesamte Strecke wird fortwährend von zwei Panzerzügen durchfahren. Der Eisenbahndamm sei an vielen Stellen mit Zement ausgelegt, sodaß er den Deutschen im Falle eines Angriffes von der Seeseite her als kugelsicherer Wall dienen würde. Es seien also alle denkbaren Vorbereitungen seitens der Deutschen gegen die englischen Landungsversuche getroffen worden.

Im nordöstlichen Frankreich soll den Deutschen zu fassen kommen, daß die Wasserläufe, welche ihrem Vormarsch arge Hindernisse bereiteten, teilweise verschwinden. Englische Nachrichten berichten, daß es den deutschen Pionieren gelungen sei, die zerstörten Dämme und Deiche wiederherzustellen und zu schließen, so daß das Wasser verschwinde und die Ueberschwemmung unwirksam werde. Wenn nun noch Frostwetter hinzutrete, würde es den deutschen Truppen unmöglich sein, überall das Ueberschwemmungsgebiet in breiter Front zu überschreiten. Dies würde für die Engländer und Franzosen den großen Nachteil haben,

daß sie stärkere Kräfte zur Befestigung dieses Abschnittes verwenden müßten. Bei den starken Verlusten, die sie in der letzten Zeit erlitten haben, und bei dem Mangel an verfügbaren Reservern wäre dies aber nur durch eine Schwächung der übrigen Teile der Schlachtfront zu erreichen. Die Deutschen dagegen wären infolge der zahlreichen in der letzten Zeit eingetroffenen Verstärkungen ohne weiteres in der Lage, diesen Vorteil ganz auszunützen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß eine größere deutsche Truppenmacht versucht hat, die Yser auf Flößen zu durchqueren. Die Flotte von Flößen wurde von Motorbooten gezogen, und man erwartete den Anbruch des Tages, um den Angriff zu beginnen. Die Artilleriefeuer der Feinde soll jedoch die Versuche vereitelt haben. Die widerspruchsvollen Nachrichten aus dem feindlichen Lager lassen nicht erkennen, wie der Sachverhalt in Wirklichkeit ist. In London wird jedenfalls dem Umstande besondere Bedeutung beigelegt, daß die Ueberflutung zu einem unsicheren Schutzmittel gegen feindliche Angriffe geworden ist.

Der weiter südlich belegene Teil der deutschen Schlachtlinie ist ebenfalls in einer so ruhigen Bewegung begriffen, daß den Franzosen nichts Gutes ahnt. In der weiteren Umgebung Yperns, bei Lille, Arras und an anderen Orten, ist das fast gemächliche Schützengraben-Leben einer beweglichen Offensiv-Taktik gewichen. Man nimmt an, daß ein Durchbruch zur Küste im Werke ist.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember. In Flandern und südlich Metz wurden gestern feindliche Angriffe abgewiesen.

Bei La Bassée, im Argonnenwalde und in der Gegend südwestlich Altkirch machten unsere Truppen Fortschritte.

Bei den Kämpfen östlich der Masurischen Seen ist die Lage günstig. Kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene.

In Polen verliefen unsere Operationen regelrecht.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember. Heute Nacht wurde der Ort Vermelles (südöstlich Bethune), dessen Festhalten im dauernden französischen Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt. Die noch vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen.

Westlich und südwestlich Altkirch erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblicheren Kräften ohne Erfolg. Sie erlitten starke Verluste. Im übrigen sind im Westen keine nennenswerten Ereignisse.

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der Masurischen Seenplatte verhielt sich der Gegner ruhig.

Der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unseren Erwartungen. In Südpolen keine Veränderungen.

Siegreicher Kampf in Polen.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember. Lodz ist heute nachmittags von unseren Truppen genommen worden. Die Russen sind nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember. Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir nach langem Ringen um Lodz durch Zurückwerfen der nordöstlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz.

Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampfgebietes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß.

Die Versuche der Russen aus Südpolen, ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in Gegend südwestlich Piotrkow vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

Die russische Auffassung über die Kämpfe in Polen

Ist nach den vorliegenden Berichten wenig optimistisch. Der russische Generalstab gesteht zu, daß in einer der letzten Nächte die Deutschen in dichten Formationen vordrängten und einen „rauhenden Angriff“ auf die russische Stellung nördlich von Lodz unternahmen. Gegen die Linke und gegen die rechte russische Flanke gehen die Deutschen ebenfalls in kräftiger Offensive vor. Allgemein erkennt der russische Generalstab die hervorragenden Leistungen Hindenburgs und seiner Armeen an.

Frankfurt a. M., 5. Dezember. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Der Korrespondenz „Rundschau“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Die amtlichen russischen Communiqués der letzten Tage sind auffallend herabgestimmt und zelgen das Bestreben, die Bevölkerung auf das Eintreten ungünstiger Ereignisse vorzubereiten. Die Berichte erklären, daß die russischen Truppen im Kampfe gegen die angreifenden Deutschen gezwungen worden seien, gegen die Ypera zurückzugehen. Dem Feind sei es gelungen, sich im Gebiet Bentkiszow-Drow festzusetzen. Gegnerische Truppenabteilungen seien nach Plontek vorgehoben worden. Großes Aufsehen erregt ein Aufsatz Bentschkoff's in der „Nowoje Wremja“, wonach Warschau neuerdings in die Gefahr einer ersten feindlichen Umfassung geraten sei.

Die größte Schlacht der Weltgeschichte.

Mailand, 4. Dezember. Der „Corriere della Sera“ erfährt aus London: Nach einer ausführlichen Beschreibung der Schlacht in Flandern nennt Oberst Ripington diese Schlacht unter dem Gesichtspunkte der dortigen Verluste die größte der Weltgeschichte. Der große Angriff konnte um den Preis eines Verlustes von 100000 Mann zurückgeworfen werden.

Exkurs unter englischem Kommando.

Berlin, 5. Dezember. Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Zeitung „Tyd“ meldet aus Calais, das Kommando wird von dieser Woche ab in den Händen der Engländer liegen. Belgische Soldaten werden mit den englischen Geschützen vertraut gemacht, schwere französische Feldgeschütze sind angekommen. Alles weist darauf hin, daß man in den nächsten Tagen eine große Feldschlacht erwarten darf.

Die französische Taktik im Elsaß.

Rom, 6. Dezember. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Paris telegraphiert: Das „Bulletin des Armes“ veröffentlicht eine lange Darlegung über die ersten vier Monate des Krieges. Die Darstellung ist sehr klar abgefaßt, wie es nur selten bei offiziellen Berichten der Fall ist. Auch begangene Fehler sind offen zugegeben. So wird zugegeben, daß die ersten Operationen im Elsaß falsch geführt worden seien. Man will sie aber rechtfertigen als einen Versuch, einen Teil der feindlichen Kräfte vom Norden nach dort hinzuziehen. Derselbe Versuch scheint sich indes mit der erneuten franzö-

flüchten Tätigkeit im Elsaß wiederholen zu wollen. Es scheint, daß man erst einen bedeutenden russischen Sieg abwarten wollte, um diesen Versuch zu machen. Aber da der russische Sieg etwas auf sich warten läßt, so entwickeln die Franzosen nunmehr eine lebhaftere Tätigkeit im Elsaß, und zwar um so mehr, als eine Umfassung des rechten deutschen Flügels unmöglich ist.

Die englischen Verluste.

Berlin, 5. Dezember. Aus Amsterdam, 4. Dezember, berichtet das „Fremdenblatt“: Der militärische Mitarbeiter der „Times“ gibt die Verluste der britischen Armee auf 84000 Mann an, was ungefähr der ursprünglichen Stärke des britischen Heeres entspricht, als es ins Feld rückte. Die Verluste in der Schlacht bei Ypern und Armentieres betragen etwa 50000 Mann, von denen etwa 5500 Mann auf das indische Korps entfielen.

Aus einer von der englischen Admiralität veröffentlichten neuen reduzierten Verlustliste ist ersichtlich, daß die englische Flotte bisher 308 Offiziere und 4170 Mann verloren hat.

Die Einberufung des Jahrgangs 1916 in Frankreich.

Mailand, 4. Dezember. Aus Paris wird gemeldet, daß die Rekruten des Jahrgangs 1915 sich am 13. Dezember zu stellen haben. Der Jahrgang 1916 wird sich Mitte Februar unter den Fahnen einzufinden haben.

Vor der Allgemeinen Wehrpflicht in England.

Genf, 5. Dezember. Nach Meldungen, die der Pariser „Matin“ wiedergibt, hat sich das englische Ministerium für eine Vorlage des Kriegsministers erklärt, die sich mit den Vorbereitungen zur bedingten Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht in Großbritannien befaßt. Die Auslegung vollzähliger Melderegister wurde für Großbritannien auf Grund des Ausnahmestandes bereits verfügt. Der „Matin“ erfährt, daß bereits Besprechungen der Minister mit den liberalen Parteiführern begonnen haben.

Erfolgslose Jagd

auf das deutsche Unterseeboot „U 21“.

Mailand, 5. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet aus Bordeaux: In einem Communiqué des Marineministeriums wird herabgehoben, daß die Jagd im Kanal auf das deutsche Unterseeboot „U 21“, das die Dampfer „Malachite“ und „Primo“ zum Sinken brachte, erfolglos geblieben ist.

Der Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember mittags: Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgehenden russischen Kräfte wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains.

In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Westfrontstellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Wien, 7. Dezember. Amtlich verlautbart vom 7. Dezember: Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kräfte trieben im Angriff südwestlich Pietrofow die über Noworodinsk nordwest vorstößenden russischen Kräfte zurück, indes deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen. In Westgalizien sind gleichfalls größere Kämpfe im Gange; ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und deutsche Truppen gestern weitere 1500 Russen gefangen. In den Karpathen wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgsstamm zurückgezogen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Generalmajor.

Die russische Niederlage in den Karpathen.

Nach Zeitungsmeldungen wurde ein ansehnlicher Teil der über die Karpathen eingefallenen Russen umzingelt und gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen ist größer als in irgend einem der bisherigen in den Karpathen ausgefochtenen Kämpfe. Durch Satoralfonyhely wurden bisher 2000 Gefangene in das Innere des Landes gebracht.

Die Russen auch in Ungarn geschlagen.

Zgolo, 6. Dezember. Von dem Militärkommandeur erhielt der Obergespan des Szepeser Komitates gestern nachmittags folgende Verständigung: Feldhaft kämpfende eigene Truppen trieben die in die Komitate Zemplin und Waros eingebrungenen Russen über die Grenze. Die Drifschäft Szepsopt, welche sich kurze Zeit in den Händen der Russen befand, ist wieder in unserem Besitz. Die Eisenbahnverbindung bis Bariba und Orlo ist wieder hergestellt.

Verhaftung des Generals Rennenkampf.

Ein Bukarester Blatt, „Abderul“, meldet aus Odessa: General Rennenkampf ist verhaftet worden. Er kam auf dem polnischen Schauplatz 18 Stunden zu spät an, sodas der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Russischer Schwindel.

Eine amtliche Berliner Meldung besagt: Die in dem russischen Communiqué vom 29. November enthaltene Behauptung, daß bei Czernochau der deutsche Angriff unter schweren Verlusten gescheitert sei, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil: Der Angriff des 17. russischen Armeekorps, der bis auf 60 Meilen an uns herankam, wurde an dem betreffenden Tage unter außerordentlichen schweren Verlusten für die Russen abgelenkt. Die Russen ließen eine sehr große Anzahl Toter und Verwundeter zurück und waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu verlegen.

Wieder ein „unglücklicher“ russischer General.

Berlin, 6. Dezember. Der Berliner „Vokal-Anz.“ meldet aus Budapest, 4. Dezbr.: Eine Dpische des „Pest Herold“ aus Kytregghaza meldet: Ein gefangener russischer Hauptmann teilte mit, die holl. Fliegerarmee der Russen im Raume Przemysl bis Czernowitz operiere selbständig zum Schutz der russischen Offensive gegen Galizien. Der Kommandant dieser Armee handelte nun, um sich besonders auszuzeichnen, eigenmächtig. Nach der empfindlichen Schlappe von Homonna wurde die ganze im 3. plener Komitat eingebrachte Armee vom Oberkommando zurückgerufen. Der schuldige General wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Zur Lage.

Die Kriegsberichterstattung der Wiener Blätter melden übereinstimmend, daß die Entscheidung der gegenwärtigen Kriegsschritte in russisch Polen zu erwarten sei. Die Kämpfe in Mittelgalizien und in den Karpathen seien von untergeordneter Bedeutung. In russisch-Polen müssen die Russen ihre Pläne, die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, aufgeben. Ebenso wurden die Russen in Galizien zu Defensivmaßnahmen gezwungen.

Rußlands letzte Reserven.

Ueber Rußlands letzte Reserven meldet laut der „Post. Ztg.“ das „Wiener Fremdenblatt“: Die russischen Truppen, die im offiziellen Bericht als größere feindliche Kolonnen bezeichnet werden, bestehen größtenteils aus asiatischen Mongolen, Kalmücken, Tschingusen und Tataren. Auch dieses deutet darauf hin, daß Rußland seine letzten Reserven herangezogen hat. Bei Przemysl lockert sich die russische Angriffslinie, da die dortigen Truppen nach dem Kriegsschauplatz in russisch-Polen geleitet werden.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 6. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gewinnen unsere Truppen Raum. Westlich Brandjelovac und Gornj hat der Gegner neue Verstärkungen herangezogen und setzt seine vehementen Angriffe gegen Wesfen fort. In die von unseren Truppen okkupierten serbischen Gebietsteile, die fast vollkommen verdedt angegriffen wurden, beginnen allmählich die gestückelten Demoschur zurückzutreten. Ungefähr 15000 Einwohner verließen in Belgrad. Eine neu eingesezte Stadtverwaltung übt bereits ihre Funktionen aus.

Wien, 4. Dezember. Bei der Besetzung Belgrads erbeuteten die Oesterreicher 150 Geschütze.

Ein Italiener über Deutschland im Kriege.

Rom, 6. Dezember. Der Chefredakteur der Zeitung „Victoria“, der zurzeit eine Reise durch Deutschland macht, schreibt seinem Blatt: „In Deutschland lebt man besser und billiger als in Ländern, die am Kriege nicht beteiligt sind. Die Fabriken sind in voller Tätigkeit, Irbemann arbeitet. Es mimmelt von kräftigen jungen Leuten, und niemand hungert. Die Gefangenen und Verwundeten werden nicht etwa mißhandelt, wie im Ausland ausgebreitet wird, sondern sie werden auf das Liebvollste gepflegt. Das angeblich barbarische deutsche Volk gibt der Welt wunderbare Beweise der Zivilisation. Es wäre gut, wenn möglichst viele italienische Journalisten nach Deutschland kämen, um sich von dem Zustand der Dinge zu überzeugen, freilich auf die Gefahr hin, von den Kreaturen gewisser Mächte mit Not beworfen zu werden.“

Die Gefangennahme Dewets.

Aus den letzten Berichten aus Pretoria geht hervor, daß eine wahre Treibjagd auf Dewet vorgenommen worden ist. An der Verfolgung haben teilgenommen eine Automobilabteilung unter Oberst Jordan, ferner die Kommandos von Mibleburg, Lebdenburg, Barberton und Karolina. Am 27. November war schon ein Teil der Streitmacht Dewets unter dem Kommando von G. Wolmaran gefangen genommen worden. Dewet hatte diese

Abteilung am Tage vorher verlassen und war weiter westwärts gezogen. Die Verfolgung wurde dann mit aller Energie fortgesetzt. Am 1. Dezember holte der Oberst Brits Dewet auf dem Bauernhof Waterburg ein. Nachdem dieser Bauernhof umzingelt war, ergab sich Dewet mit 52 seiner Anhänger, ohne einen Schuß abzugeben.

Beteiligung Portugals am Kriege.

Lissabon, 5. Dezember. Der Ministerpräsident Machado stellte im hohen Häusern des Parlaments fest, daß vier Expeditionen zum Dienst in Afrika ausgerüstet worden seien. Gleichzeitige wurde eine Verordnung veröffentlicht, daß Vorbereitungen zur Mobilmachung einer Division getroffen würden, die bereit sein soll, nach einem bestimmten Kampfsplatz abzugehen.

Damit beginnen also die gegen uns gerichteten kriegerischen Handlungen des England verbündeten Portugal.

In Lissabon ist das ganz portugiesische Kabinett zurückgetreten. Es soll ein Nationalkabinett aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werden.

Fingtau als japanischer Kriegshafen.

Aus der Schweiz, den 3. Dezember. Die Bernburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Der Hafen von Fingtau ist zum japanischen Kriegshafen erster Klasse erklärt worden. Handelsschiffe ist sein Zutritt gestattet.

Mit der Erklärung Fingtaus zum japanischen Kriegshafen haben die Japaner einen Zypfel des Schicksals, den sie über ihre Absichten geäußert haben, geteilt. Japan hat nun, was es schon lange wollte, einen kräftigen Stützpunkt auf dem Festland. Hier wohin seine nächsten Pläne zielen, gibt aus Tokio kommende Nachrichten hervor, wonach die japanische Regierung eine ostafrikanische Kommissions nach dem mit Deutschland Krieg führenden und den neutralen Ländern eskand hat, um Verhandlungen anzuknüpfen, in welchem Maße Japan an die Rolle Deutschlands als Warenlieferant treten könnte.

Die japanische Kriegsbeute in Kantschow.

Christiania, 5. Dezember. Aus Tokio wird unterm 3. Dezember nach London telegraphiert: Aus einem vom Hauptquartier ausgehenden Bericht geht hervor, daß bei dem Fall von Fingtau 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 30 Feldkanonen, 1200 Pfund Sterling in bar, mehrere Automobile etc. erbeutet wurden. Sämtliche Schiffe in dem Hafen sind zerstört. Ferner wurde Proviant für 5000 Mann auf ein Vierteljahr vorgehalten.

Rundschau.

— Die Tapferkeit des jüngsten Kaisersohnes. Dem Prinzen Joachim von Preußen ist für seine Tapferkeit im Gefecht bei Kutno vom Kaiser Franz Joseph das Oesterreichisch-ungarische Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen worden. Der Prinz besitzt bereits das Eisene Kreuz I. Klasse.

— Zum Befinden des Prinzen August Wilhelm. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen, welcher vor etwa zwei Wochen auf einer dienstlichen Fahrt einen Automobilunfall erlitten hat, ist den Umständen nach durchaus günstig. Der Prinz hatte sich auf der linken Seite einen komplizierten Unterschenkelbruch zugezogen und befindet sich zurzeit noch im Etappenlazarett. Nach Ansicht der Aerzte dürfte der Transport nach Berlin zur weiteren Behandlung demnächst nach Auflegung eines Gypserverbandes möglich sein. Auch sein Adjutant Hauptmann Fehr, von Ende befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

Fürst Bülow Votschafter in Rom.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Da der kaiserliche Votschafter in Rom von Plotow aus Gesundheitsrückichten einen längeren Urlaub antreten muß, hat Seine Majestät der Kaiser den Fürsten v. Bülow mit der Führung der Geschäfte der kaiserlichen Votschaft in Rom beauftragt.

Was man schon seit Wochen als bestimmt annahm, ist also Tatsache geworden. Mit Freude und Genugtuung begrüßt es sicher das ganze deutsche Volk, daß eine Kraft von der Bedeutung und dem schwerwiegenden Ansehen des früheren Reichszanzlers Fürsten Bülow für die Mitarbeit an den wichtigsten politisch-diplomatischen Aufgaben gewonnen ist, die dieser Krieg uns gestellt hat und noch stellen wird. Eine besondere Bedeutung gewinnt im Zusammenhang mit dieser Tatsache, was das Regierungsgeschäft, die „Nordd. Allg. Ztg.“ eben erst über die Rede Salandras und deren Wirkung sagte:

Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Salandra werden als eine bedeutende

tende und für die Politik Italiens richtunggebende Verlaufsbahn wie in Italien selbst auch in Europa großen Eindruck machen. Salandra legte Wert darauf, festzustellen, daß Italien die bisher beobachtete Neutralität aus eigenem freien Entschluß eingeleitet und durchgeführt hat. . . . Für die Freunde und Verbündeten Italiens hat diese entschlossene Wahrung seiner Großmachstellung nichts Ueberwältigendes. . . . Eine Mehrheit für diese nationale und patriotische Politik wird dem Kabinett Salandra in der italienischen Kammer sicher sein. . . . Bei den Verbündeten Italiens besteht volles Verständnis dafür, daß das apenninische Königreich sich bei europäischen Entscheidungen noch nicht ausschalten lassen kann.

Rumänien.

In Rumänien zeigt sich am bemerkenswertesten die Stärkung der deutsch-ungarischen Richtung. Als Ursachen kann man nennen die deutschen Erfolge in Polen, die österreichisch-ungarischen in Serbien, sowie die Langsamkeit der Bildung neuer russischer Armeen in Bessarabien und die unverkennbare allgemeine Schwächung Rußlands auf staatslichem und militärischem Gebiete.

Der Krieg der Türken.

Neue Erfolge der Türken.

Konstantinopel, 4. Dezember. Mitteilung aus dem Hauptquartier. Unsere Truppen haben in der Gegend am Tschoruk und bei Adschara alle Tage Erfolge. Zu nördlicher Richtung vorgehend, sind sie in Adschara eingebungen und bis östlich von Batum vorgeückt. Südwärts gehend, gelangten sie in die Gegend von Ardaghan. Bei einem Kampfe westlich von Ardaghan erbeuteten sie mit anderen Waffen ein Maschinengewehr. Die Russen gingen auf Ardaghan zurück.

Geplanter neuer Angriff auf die Dardanellen.

Rom, 4. Dezember. Die „Tribuna“ meldet, daß es die Absicht der Engländer sei, die Dardanellen zu forcieren. Zu diesem Zweck liegen 40 englische und französische Kriegsschiffe vor der Dardanellenmündung zum Angriff bereit.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Dezember. An der flandrischen Front bereiten die durch die letzten Regengüsse verursachten Bodenverhältnisse den Truppenbewegungen große Schwierigkeiten.

Nördlich Arras haben wir einige kleine Fortschritte gemacht. Das Kriegslazarett in Lille ist gestern abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Verluste an Menschenleben sind aber nicht zu beklagen.

Die Behauptung der Franzosen über Vorwärtkommen im Argonnenwalde entspricht nicht den Tatsachen. Seit langer Zeit ist dort überhaupt kein französischer Angriff erfolgt. Dagegen gewinnen wir langsam fortschreitend Boden.

Bei Malancourth östlich von Barennes wurde gestern ein französischer Stützpunkt genommen. Dabei ist der größte Teil der Besatzung gefallen. Der Rest, einige Offiziere und etwa 150 Mann, wurde gefangen genommen.

Ein französischer Angriff gegen unsere Stellung nördlich Nancy wurde gestern abgewiesen. Im Osten liegt von der ostpreussischen Grenze keine besondere Nachricht vor.

In Nordpolen folgten die deutschen Truppen östlich und südöstlich Lodz dem schnell zurückweichenden Feind unmittelbar. Außer den gestern gemeldeten ungewöhnlich starken und blutigen Verlusten verloren die Russen bisher etwa 5000 Gefangene und 16 Geschütze mit Munitionswagen.

In Südpolen ereignete sich nichts Besonderes. Oberste Heeresleitung.

Orkrankung des Kaisers.

WB. Berlin, 8. Dezember. Se. Majestät der Kaiser hat seine für heute geplante Abreise zur Front infolge einer Erkrankung an fieberhaftem Bronchialkatarrh um einige Tage verschoben. Er konnte gestern und heute den Vortrag des Generalstabs des Feldheeres über die Kriegslage entgegennehmen.

Kotales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 8. Dezember 1914.

§ (Das Eiserne Kreuz) ist dem Landrichter Chauffy in Groß-Glogau (früher Amtsrichter in Sobrau) verliehen worden. Herr Landrichter Chauffy nimmt an dem Feldzuge als Oberleutnant der Reserve auf dem östlichen Kriegsschauplatz teil.

§ (Die Maul- und Klauenseuche) in Zwotamühle ist erloschen. Infolgedessen wird der auf den 16. d. M. festgesetzte Viehmarkt hieselbst abgehalten. Am nächstfolgenden Tage, den 17. d. M., findet hier der vom 3. d. M. verlegte Krammarkt statt.

§ (Feuer). Sonnabend, während der ersten Abendstunden, brannte in Kreuzdorf, Kreis Pleß, der Dachstuhl des Stalles der dortigen Pfarrerei ab. Der Schaden ist groß, den die Pfarrgemeinde erleidet, und besonders Herr Pfarrer Kubitzki, der seine sämtlichen Heuvorräte verlor.

• (Der Landsturm 2. Aufgebots zur Anmeldung aufgerufen.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch die der aus dem Landsturm 1. Aufgebotes übergetretene Landsturm 2. Aufgebotes zur Anmeldung zur Landsturmwolle aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine Bekanntmachung des Reichsanzeigers bekannt gegeben, nach der der Austritt des Landsturms zunächst lediglich die Erblichführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen. Wie sich aus der Verordnung ergibt, handelt es sich um die nicht gebildeten Landsturmsangehörigen vom 39. bis zum 45. Lebensjahre.

• (Das Wirtschaftsleben hebt sich zusehend.) Eine hochinteressante Erscheinung, die, je länger der Krieg andauert, desto häufiger zu verzeichnen ist und die in erster Linie den Kleinrentnern und Angestellten zu denken geben sollte, ist der fortschreitende starke Rückgang der Zahl der Arbeitslosen. Nach dem Bericht des Korrespondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, des Organs der sozialdemokratischen Gewerkschaften, waren Anfang September von den dabeimarktbedürftigen Gewerkschaftsmittgliedern über 21 Prozent, Ende Oktober nur noch etwas über 10 1/2 Prozent arbeitslos. In der Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurde durch den Oberbürgermeister W. Runow festgestellt, daß sich der Arbeitsmarkt in Groß-Berlin außerordentlich günstig entwickelt hat. Die Zahl der Arbeitslosen ist von rund 40000 auf rund 19000, also unter die Hälfte, zurückgegangen, sie ist damit fast genau so groß wie zu der gleichen Zeit des Vorjahres mitten im Frieden.

• (Zabrze = Hindenburg.) Wie wir berichtet, hat die Gemeindevorstellung Zabrze einstimmig den Beschluß gefaßt, dem Ort Zabrze den Namen „Hindenburg“ zu geben. Auf das an den Generalkonsulmarschall gerichtete Telegramm ist jetzt folgende dringliche Antwort eingegangen: „Gemeindevorstand Zabrze. Hr. Exzellenz der Herr Generalkonsulmarschall von Hindenburg hat genehmigt, daß bei einer Namensänderung Ihrer Gemeinde sein Name gewählt wird. Hr. Exzellenz bemerkt jedoch hierbei, nicht der königlichen Regierung als der ihr zuständigen Stelle vorgreifen zu wollen. Cammerer, Hauptmann und 1. Adjutant.“

• (Das deutsche Grenzgebiet ist sicher.) Als eine erfolgreiche Wirkung der deutschen Erfolge in Rußlands Polen darf es angesehen werden, wenn nach einer Mitteilung der „Polenischen Nachrichten“ laut Verfügung des Oberbefehlshabers — Da die Verpflichtungen der Jahresklasse 1895 bis 1897 die am 11. v. Mts. nach Niederschlesien in Elberfeld gebildet wurden, wieder zu ihrer Heimat zurückkehren dürfen, so weist sie nördlich der Warthe, d. h. der Linie Gehrtsdorf — Schrimm — Posen — Dornitz wohnen. Aus Wunsch können die Verpflichtigten sofort einzeln reisen, wenn sie es nicht vorziehen sich einem Sammlertransport anzuschließen. Es ist zu hoffen, daß in wenigen Tagen die Erlaubnis zur Rückkehr auch auf die übrigen Verpflichtigten südlich der Warthe und östlich der Boholnische Posen — Breslau ausgedehnt werden kann. — Nach Oberschlesien ist bekanntlich schon ein großer Teil der Verpflichtigten zurückgekehrt.

• (Zum Kaiserbesuch in Breslau.) Als der Kaiser am Mittwoch in Breslau weilte, besuchte er auch die verwundeten Offiziere, die im Sanatorium Friedrich in Schönlitz, gegenwärtig eine Abteilung des Feldlazaretts, untergebracht sind. Er unterhielt sich mit jedem der Offiziere, ließ sich über ihre Verwundung und ihre Kämpfe, an denen sie teilgenommen, berichten, und überreichte beim Abschied jedem Offizier ein Lorbeerblatt. Der Kaiser blieb über eine Stunde im Sanatorium und sprach sich sehr anerkennend über die Einrichtungen des Hauses und seine Lage in dem großen alten Garten aus. Auf der Fahrt durch die Stadt ist der Kaiser von vielen gesehen und erkannt worden. Auch auf dem Hauptbahnhof hatten viele Gelegenheit den Kaiser zu sehen. Auf dem ersten Bahnhof lag stand der Hofzug. Als der Kaiser von seinem Besuch bei den Verwundeten zurückgekehrt war, ging er in Begleitung eines Adjutanten einige Male die ganze Länge des Bahnhofes auf und ab. Dabei

fiel ihm auf, daß unter dem Publikum auf dem zweiten Bahnsteig auch ein Krakauer Dragoner stand. Er ließ den österreichischen Soldaten durch den Adjutanten herüberufen, fragte ihn nach Garulson, Heimut und Kelsziel und reichte ihm die Hand. Voll Stolz über die hohe Ehre vom Deutschen Kaiser so freundlich angeprochen zu sein, erzählte der Dragoner dem Publikum, wonach der Kaiser ihn gefragt hatte. Besonders erfreut war er darüber, daß der Kaiser ihn mit „Amerab“ angeredet hatte.

• (Ein russischer Flieger abgeschossen.) Ein russischer Flieger ist am Freitag in der Nähe der Grenze bei Bendzin von österreichischen Truppen heruntergeschossen worden.

• (40000 deutsche Lehrer im Felde!) Von den deutschen Lehren stehen rund 40000 im Felde, von denen mehr als 3000 Offiziere oder Offizierskandidaten sind. Bis jetzt sind etwa 1400 Lehrer gefallen.

• (Ueberlebende von 1813.) Nach den Mitteilungen des Deutschen Kriegerveiter leben noch 16 Wittwen und 659 ledige Töchter von Kämpfern aus der Zeit von 1813 bis 15 im Alter von 71 bis 102 Jahren in höchster Bedürftigkeit und Hilflosigkeit, denen seitens des Verbaunders eine Wohnschutzhütte bereit werden soll. Rybnik, 7. Dezember. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt nach der letzten Personenaufnahme 12340 Einwohner gegen 12335 im Vorjahre.

Kattowitz, 7. Dezember. Die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Alexander Pohlmann als Erster Bürgermeister von Kattowitz auf weitere 12 Jahre hat die Beschäftigung des Königs erhalten.

Oppeln, 7. Dezember. Der Grenzberlehr nach Rußland ist auch weiterhin gesperrt. Zur Ausflucht von Posen sind nur der Generalmajor Flieger in Gletwitz und der deutsche Konsul von Bendzin, Konrad Wellensamp (Kattowitz), berechtigt.

Kriegsallerlei.

Das Eiserne Kreuz für einen Franzosen.

Berlin, 5. Dezember. Durch die Presse gelang dieser Tage die wenig wahrscheinlich klingende Meldung, daß einem lebenden französischen Offizier von einem deutschen Hauptmann unter ganz eigentümlichen Umständen das Eiserne Kreuz an die Brust geheftet worden sei. Er hatte einen deutschen Verwundeten, der mitten zwischen den beiden Schützengraben im heftigsten Kugelregen lag, aus seiner äußerst gefährlichen Lage befreit und, trotzdem er bei dem Rettungswerk selbst eine Kugel erhielt, zu den deutschen Schützengraben getragen, wodurch dem Verwundeten das Leben gerettet wurde. Wie die „Straßburger Post“ erfährt, ist die Geschichte tatsächlich wahr. Der französische Offizier, der auf diesem ungewöhnlichen Wege das Eiserne Kreuz erhielt, ist ein geborener Straßburger; es ist nämlich der Kapitän Dettweiler, ein Sohn des früheren Großkaufmanns Dettweiler, der unter dem Gewerkschaften ein Tuch- und Garngeschäft betrieb und Ende der achtziger Jahre mit seiner Familie nach Frankreich ausgewandert. Dieser erste französische Ritter des Eisernen Kreuzes, der bis zum Ausbruch des Krieges in Nancy in Garulson stand und nach seiner menschenfreundlichen Tat an der erhaltenen Verwundung zusammenbrach, befindet sich gegenwärtig in einem Lazarett in der Nähe von Cherbourg, wo er trotz eines gefährlichen Bauchschusses seiner Genesung entgegensteht.

Zwischen den Schützengraben.

Stuttgart, 4. Dezember. Der Kommandant eines württembergischen Regiments in Frankreich schreibt unter dem 27. November in einem Privatbrief folgendes: „Seute fröh waren die Franzosen bei einer von meinen Kompanien einen Zettel, in einen Stein gewickelt, in untern Schützengraben, der folgenden Inhalt hatte: „Seute Feind, in einigen Tagen Freund im Kriege gegen England.“ Daraufhin waren unsere Leute ein Schächtelchen Zigaretten hinüber. Diese Korrespondenz findet auf eine Entfernung von zwei bis drei Schritten statt. Seute wurde dort auch nicht gefangen. Es ist auch sehr schön, wie unsere Leute die Gefangenen behandeln. Sie geben ihnen gleich zu essen, zu trinken und zu rauchen usw.“

Der Hund als Zeitungsbote.

Die „Times“ meldet aus Paris: An einer Stelle der Front, wo ein besonders reger Wechselverkehr zwischen den feindlichen Parteien stattfand, diente längere Zeit hindurch ein kleiner Hund, der mit Zeitungen und Nachrichten hin und her geschickt wurde, als Bote.

Wie ein Obergendarm mit 7 Mann 1051 Russen gefangen nahm.

Obergendarm Szepatt von der . . . Referatsdivision (früher Gendarmereiwachtmittel in Groß-Lappin, Kreis Niederung) erzählt in einem Feldpostbrief folgenden Ritterstückchen, für das er das Eiserne Kreuz erhalten hat: . . . Es gelang mir durch einen Trick mit 7 Mann 22 russische Offiziere und 1089 Mann gefangen zu nehmen und dazu sieben Maschinengewehre zu erbeuten. Der Vorfall spielte sich wahrheitsgemäß wie folgt ab: Auf meinem Patrouillenritt erfuhr ich, daß in dem Dorfe St. sich jetzt 60 bis 80 Russen aufhalten sollten. Ich war der Ansicht, daß es sich nur um verstreute kleinere Abteilungen handeln könne, und entließ mich, sie gefangen zu nehmen. Mit einem zwei Fußlangen und fünf hingenagelten Sägen marschierte ich nach der

genannten Ortshaus. Das Gelände eignete sich zu meinem Vorhaben ausgezeichnet. Die Jäger stellte ich, als ob sie die Spitze darstellten, auf Schwelle vor dem betreffenden Gehöft auf. Im ersten Augenblick sah die Sache sehr kritisch für mich aus, denn der Hof wimmelte wie ein Ameisenhaufen von Russen, auch die Scheunen und Ställe schienen mit Russen gefüllt. Ich behielt kaltes Blut. Auf meine energische Frage, ob ein Offizier da ist, der deutsch kann, trat ein Hauptmann vor und sagte: „Sawohl, Herr Kapitän, ich kann deutsch.“ Darauf meine Antwort: „Gern hören Sie Ihren Offizieren und Mannschaften folgendes: Unser Infanterieregiment im Anmarsch hierher. Spitze (auf die Jäger deutend) forben jene Höhe besetzt, Artillerie dahinter in Stellung. Ich gebe Ihnen den einzigen Rat, sofort die Waffen niederzuliegen und sich zu ergeben, andernfalls das Feuer gegen Sie sofort eröffnet wird. Vorläufig habe ich verboten zu schießen, fällt hier aber ein Schuß, so ist dies ein Zeichen, daß ich beschossen werde, und Sie werden sofort in Grund und Boden geschossen.“ Die Wirkung war großartig. Die Offiziere legten die Waffen ab und traten auf meine Anordnung sofort vorne an, die Mannschaften folgten, worauf der Anmarsch begann. Als ich mit der Spitze etwa 100 Meter hinter dem Gehöft war, kamen aus der rechten Flanke, etwa 150 Meter entfernt, noch 50 bis 60 bewaffnete Russen, die mich in eine sehr gefährliche Lage bringen konnten. Ich zwang jedoch den ruffischen Hauptmann, die Leute durch ein Zeichen zum Niederlegen der Waffen zu veranlassen, worauf diese sich der Kolonne angeschlossen. Man hatte mich anfänglich für einen preußischen Offizier gehalten, so daß meine Befehle sofort und auf genaueste befolgt wurden. Als die Russen jedoch sahen, daß sie von mir irt geführt und ich keine Truppen zur Verfügung hatte, mußte ich recht langsam und energisch sein, um die große Zahl der Gefangenen mit sieben Begleitmannschaften den circa 7 Kilometer langen Weg zu führen. In W. erhielt ich etwa 40 Begleitmannschaften, und es gelang mir darauf, den Transport in später Abendstunde nach G. zu bringen.

— Eine russische Militärkiererin. Die russische Fürstin Schathowelska ist an die Front abgereist, um als Militärkiererin Dienst zu tun.

Bekanntmachung.

Die Forderungen an Quartiergeld für Einquartierung von Mannschaften und Pferden der österreichisch-ungarischen Armee können unter Vorlegung etwaiger Ausweise jetzt angemeldet werden.

Die Quartiergeber werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens **Sonabend den 12. d. Mts.** im Magistratsbureau, Zimmer Nr. 4, anzumelden.

Später angemeldete Forderungen werden nicht berücksichtigt. Auch werden wir annehmen, daß diejenigen Quartiergeber, welche ihre Forderungen bis zum oben bezeichneten Termine nicht anmelden, auf das Quartiergeld verzichten. Nicht abgehobene Beträge werden teils dem „Noten-Kreuz“ überwiesen, teils zur Deckung des Steueransfalls verwendet.

Sohrau O.S., den 7. Dezember 1914.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Schlosser, Dreher, Eisenpolierer, Leinwandler pp., welche aus irgend einem Grunde vom Heresdienste frei gelassen sind, oder sonst vorläufig im Felde keine Verwendung finden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der **Gewerfabrik in Danzig**, unter Meldung beim Bezirkskommando, sofort lohnende Beschäftigung finden, wenn sie erwerbsfähig sind.

Reisegeld IV. Klasse wird vergütet.
Königl. Bezirkskommando Rybnik.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Zwota-Mühle erloschen ist, findet der auf den 16. d. Mts. festgesetzte Viehmarkt hier selbst statt. Selbstverständlich wird am nächstfolgenden Tage d. i. den 17. d. Mts. auch der Krampmarkt abgehalten werden.

Sohrau O.S., den 7. Dezember 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Ein 2stüdiges, freundliches **möbliertes Zimmer** am Ringe, mit separatem Eingang, per sofort oder 1. Januar zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Feldpostkarten und Feldpost-Briefumschläge

sind vorrätig in **P. Kunold's Papierhandlung.**

Feldpostkarten und Feldpost-Briefumschläge

sind vorrätig in **P. Kunold's Papierhandlung.**

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grütepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus **Dr. Oetker's Gustin** } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
(Wie wieder das englische Mondamin! Bester ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nährhaft. Wohlgeschmeckend.

Auszug aus den amtlichen Verlustlisten, betr. Verluste des Kreises Rybnik.

A. Vom östlichen Kriegsschauplatz.
Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 11, Oppeln, Kreuzburg: Gefr. d. Ref. Adolf Dwojcz, Grabowonia, l. verw., Wehrm. Josef Klupik, Stanowitz, l. verw. **Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 19, Glogau, Liegnitz:** Wehrm. Vinzent Gebulla, Rydultau, verm., Wehrm. Eduard Broblewski, Nieder-Rydultau, verm., Wehrm. Johann Niele, Nieder-Marklowitz, schw. verw., Wehrm. Franz Pinior, Pischow, l. verw., Wehrm. Johann Ferdyan, Pischow, l. verw. **Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 11, Oppeln:** Wehrm. Wilhelm Przbilla, Kriewald, schw. verw., Wehrm. Thomas Raschka, Gollowitz, l. verw. **Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 10, Breslau: Sanitäts-Unteroffiz.** Alois Thomiczel, Summin, verw. und verm., Wehrm. Felix Walcherel, Knurow, verm. **Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 47, Rawitsch, Krotoschin:** Wehrm. Paul Raifra, Cernisz, verm. **Lehr-Infanterie-Regt., Potsdam:** Füs. Alois Rogh, Gogolau, schw. verw., Füs. Anton Eudajsch, Dirlultau, gefallen. **Infanterie-Regt. Nr. 141, Graudenz, Straßburg i. Westpr.:** Ref. Franz Pyschalla, Friedrichsthal, verm.

B. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 38, Oels, Breslau: Ref. Anton Blaton, Gollowitz, gefallen, Wehrm. Johann Ewidbergall, Lulow, gefallen. **Feldartillerie-Regt. Nr. 5, Spottau:** Gefr. Waldemar Schrotz, Paruschowitz, l. verw. **1. Pionier-Bataillon Nr. 6, Reife:** Pion. Georg Wilczek, Loslau, l. verw. b. d. Truppe verbl., Pion. Wilhelm Piontek, Rybnik, l. verw. b. d. Truppe verbl. Pion. Johann Brychewy, Rogoizna, l. verw. **Infanterie-Regt. Nr. 62, Cosel:** Unteroffiz. Josef Gajsch, Gogolau, l. verw., **Infanterie-Regt. Nr. 48, Küstrin:** Musk. Josef Plagel, Loslau, schw. verw. **Infanterie-Regt. Nr. 157, Brieg:** Musk. Karl Chromit, Pischow, l. verw. **Infanterie-Regt. Nr. 27, Halberstadt:** Wehrm. Johann Menzyl, Radlin, verm. **Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 56, Friedrichsfeld:** Erf.-Ref. Theodor Stoltzy, Niedobschütz, l. verw., Ref. Josef Simon, Niedobschütz, l. verw. **Infanterie-Regt. Nr. 56, Wefel, Cleve:** Musk. Johann Musiol, Strbenitz, verm. **Reserve-Infanterie-Regt., Metz:** Ref. August Cherny, Gurek, verm., Ref. Johann Mazurek, Pohlom, gefallen, Ref. August Duda, Klein-Thurje, l. verw., Ref. Max Kraffschil, Groß-Thurje, l. verw., Ref. Johann Eichi, Seblowitz, verm., Ref. Ignaz Halatsch, Rydultau, verm., Ref. Viktor Rogian, Kotoschütz, l. verw. b. d. Truppe verbl., Ref. Franz Wunver, Pohlom, verm. **5. Garde-Regt., Spanbau:** Oren. Oswald Waller, Nieder-Rydultau, hies. verm., verw. **Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 20, Potsdam:** Wehrm. Robert Malisla, Loslau, verw.

C. Kaiserliche Marine.

Artillerie-Mechaniker Franz Smolna, Smolna, l. verw.

Zahnarzt Dornfeld
 Bahnhofstrasse 234
 Sprechstunden: 8—12 u. 3—6
 Sonntags nur nach Vereinbarung.
 Laboratorium für künstl. Zahnersatz.

Kleinere Wohnung oder Laden
 zu Bürozwecken geeignet, in guter Lage, in Sohrau gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl.

Steuer-Erklärung und Jahresabschluss
 müssen alle Gesch.-Bücher in Ordnung sein. Es empfiehlt sich jetzt dafür Sorge zu tragen, da sonst die Zeit zu knapp wird. — Ich übernehme die Ordnung und Nachtragung rückst. Bücher, Neueinrichtung, Abschluß, Revision etc. etc. an Ort und Stelle, ferner Verwaltung von Vermögen, Regul. von Nachlässen und dergl.

Martin Horwitz, Bücherrevisor, Breslau
 Ich bin demnächst in dortiger Gegend und bitte um Nachricht, ob persönliche **Avis:** — unverbindliche — Rücksprache erwünscht.

Bekanntmachung.
 Sämtliche beim Kriegserfahrgeschäft ausgehobenen Rekruten, welche für eine Truppen-gattung ausgehoben worden sind, die aber beim Abtransport nicht mitgeföhren oder wieder in ihre frühere Gemeinde zurückgelehrt sind, haben sich sofort beim Bezirkskommando unter Befügigung ihres Musterungsausweises persönlich oder schriftlich anzumelden.
 Rybnik, den 4. Dezember 1914.
 Kgl. Bezirkskommando.
 v. Mosqua.

Krieger-Kreuz-Verein
 Sohrau O.S.
 Der Verein nimmt morgen Mittwoch vorm. an der Beerdigung eines im hiesigen Krankenhaus verstorbenen österr. Kameraden teil. Die Mitglieder werden ersucht, alle zu erscheinen und sich um 10 1/2 Uhr im Vereinslokale (Brauer) zu versammeln.
 Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse
 Sohrau O.S.
 Donnerstag, den 17. Dezember cr., abends 8 Uhr

findet im Saale des Hotels „Zur Post“ eine **Aussschussung**
 statt, zu welcher die Herren Ausschussmitglieder hiermit eingeladen werden.
 Tagesordnung:
 1) Fiktion des Vorschlags für das Jahr 1915.
 2) Wahl der Rechnungsrevisoren für die Revision der Jahresrechnung pro 1914.
 Sohrau O.S., den 7. Dezember 1914.
 Der Vorstand.
 Szczepan, Vorsitzender.

Zwangsv-Versteigerung.
 Freitag, den 11. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr
 werde ich in **Pallowitz**
2 Mittelschweine und ca. 6 Fuhren Wiesenheu
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
 steigern.
 Sohrau O.S., 8. Dezember 1914.
 Müller, Gerichtsvollzieher.

Carbid für Fahrradlampen, elektr. Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge
 hält großes Lager
Bruno Elias, Sohrau O.S.

Fischerei-Verwaltung
Woschczytz bei Sohrau O.S.
 verkauft

Speisekarpfen u. Speiseschleien
 ab Hälter Pallowitz. Sindler erhalten Vorzugspreise bei Abnahme größerer Posten.

ff. Sauerkraut und saure Gurken
 empfiehlt
Bruno Elias, Sohrau O.S.
 Friedrichstraße.

Billige, gute Nahrungsmittel
 werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grütepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus **Dr. Oetker's Gustin** } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
(Wie wieder das englische Mondamin! Bester ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nährhaft. Wohlgeschmeckend.